

Zur Verbreitung von *Gyraulus acronicus* (FÉRUSSAC, 1807) [= *Planorbis gredleri* (GREDLER, 1859)] und *Gyraulus lacinosus* (GREDLER, 1894) (Mollusca: Gastropoda) in Südtirol, Italien

Innerhalb der Familie der Planorbidae (Tellerschnecken) nimmt die Gattung *Gyraulus* (CHARPENTIER, 1837) deswegen eine besondere Stellung ein, weil die flachen tellerförmigen Gehäuse beträchtliche Formunterschiede zeigen. Die Tiere reagieren sehr sensibel auf die besondere Beschaffenheit ihrer Wohnplätze, vor allem auf den Bewegungsrhythmus des Wassers. Im fließenden, wellenbewegten Wasser suchen diese Schnecken sich mit flachgelegten Gehäusen an der Unterlage zu fixieren. Man findet deshalb in solchen Gewässern Tiere mit mehr oder weniger schüsselförmigen Gehäusen, wobei dann der letzte Umgang das mittlere Gehäuse überragt. Das Gehäuse ist dann unsymmetrischer als bei Artgenossen im stillen Wasser. Unregelmäßigkeiten des Wachstums können auch zu Veränderungen des Gehäuses beitragen. Diese Eigentümlichkeiten treten besonders in großen Voralpen- bzw. Alpenseen auf. Ein typisches Beispiel dafür ist der Bodensee. Die dort lebenden *Gyraulus acronicus* haben durch Wasserbewegungen der Uferzone eine wie verbogen scheinende Gehäuseform mit herab gerichteter Mündung (GEYER 1909).

Gyraulus acronicus (FÉRUSSAC, 1807) gilt als Glazialrelikt. Die Nominatform ist in Deutschland und Österreich in stehenden und langsam fließenden Gewässern weit verbreitet. Als Locus typicus gilt der Bodensee.

In Südtirol wurde *Gyraulus acronicus* erstmals von Gredler im August 1852 im Pustertal, an der Grenze zu Osttirol, gefunden. Gredler schreibt in seinem Buch *Tirols Land- und Süßwasser-Conchylien: Der Verfasser veröffentlicht hier einen Planorbis, den er bereits im August 1852 in den Eisenwassern des Ostens oder tirolischen Draugebieten in großer Anzahl gesammelt und unter obigem Namen [Planorbis Gredleri, E.A. Bielz. n. sp.] auch mehrfach versendet hat* (GREDLER 1859).

Ich fand diese Schnecke auf Gredlers Spuren im Juli 1980 im Pustertal im Toblacher See (1.259 m) auf Steinen und Wasserpflanzen. Neben der Nominatform habe ich Gehäuse mit erheblichen Abweichungen gefunden. Nachdem ich Gredlers Ausführungen in seinem *Neuen Verzeichnis der Conchylien von Tirol und Vorarlberg mit Anmerkungen* gelesen habe, bin ich der Meinung, dass diese Tiere als ökologische Form von *Gyraulus acronicus* angesehen werden sollten. Gredler sah sie als gute Art. Er schreibt in seinen Anmerkungen zum *Neuen Verzeichnis der Conchylien von Tirol und Vorarlberg: PL. (Gyraulus) lacinosus Gdlr. n. sp. Diese auffallende Novität hat ähnliche Beziehungen zu PL. Gredleri Bielz, wie carinatus Müll. zu marginatus Drap. und mag so gut wie letztere zwei neben Gredleri, womit sie hier Kürze halber in Vergleich gezogen wird, als gute Art bestehen; theilen auch beide die Heimat – das Pusterthal – miteinander. PL. lacinosus ist grösser bis zu 9 mm, die 4 Umgänge, von denen die ersten tief eingesenkt, unterhalb wie oberhalb gleichmässig – nur convex – gewölbt und gegen die Peripherie abgeflacht, diese genau in die Mitte der Umgänge gestellt, stumpf gekielt und mit einem kräftigen Filzkomme*

Adresse des Autors

Georg Kierdorf-Traut
Weisses Haus
D-48268 Greven-Gimbte,
Deutschland
kierdorf-traut@t-online.de

versehen. Die Mündung erscheint deshalb mehr in die Breite verlängert, discussartig; der Mundsäum bei völlig entwickelten Individuen zusammenhängend, auf der Mündungswand lostretend, das Gehäuse regelmässiger und feiner gestreift, mit deutlichen Anwachsstreifen – wenn nicht mit Eisenrost überzogen grünlich hornfarben, blässer als jenes von Gredleri. Zumeist ist das Gehäuse von Diatomeen pelzartig überkleidet und glanzlos. (GREDLER, 1894)

Sowohl *Gyraulus acronicus* als auch *Gyraulus lacinosus* kommen in Südtirol nur im Toblacher See im Pustertal vor (BROHMER et. al. 1960). Auch CLESSIN (1887) erwähnt als Verbreitung *Nur in Tirol im Pusterthal bei Lienz*. Er bezieht sich hier wohl auf das von Gredler entdeckte Vorkommen im Osttiroler Draugebiet. Dieses Vorkommen scheint erloschen zu sein, ist aber dafür im Toblacher See in Südtirol neu aufgetaucht (RIEZLER 1929).

Trotz intensiver Nachforschungen konnte ich weder *Gyraulus acronicus* noch *Gyraulus lacinosus* in anderen Bergseen Südtirols wie z.B. im Pragser Wildsee oder Antholzer See nachweisen. Kalkhaltiges Wasser scheint diese Schnecke zu meiden.

Literatur

- BROHMER P., EHRMANN P., ULMER G., 1960: Die Tierwelt Mitteleuropas. Quelle & Meyer, Leipzig, Bd. 2: 1-293.
 CLESSIN S., 1887: Die Molluskenfauna Oesterreich-Ungarns und der Schweiz. Nürnberg: 5-858.
 GEYER D., 1909: Unsere Land- und Süsswasser-Mollusken. Stuttgart, S. 129.
 GREDLER V.M., 1859: Tirols Land- und Süsswasser-Conchylien II: Süsswasser-Conchylien. Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft, Wien, 6: 1-308.
 GREDLER V.M., 1894: Neues Verzeichnis der Conchylien von Tirol und Vorarlberg mit Anmerkungen. Bozen: 1-35.
 RIEZLER H., 1929: Die Molluskenfauna Tirols. Veröffentlichungen des Museums Ferdinandeum Innsbruck, 9: 1-125.



Gyraulus gredleri (GREDLER 1859)
 Abbildung aus Clessin. Die Molluskenfauna Österreich-Ungarns und der Schweiz - 1887, Nürnberg S. 580.



Gyraulus acronicus:
 Pustertal: Toblacher See, leg., det., coll. Kierdorf-Traut, Juli 1980, Foto: Gisela Kierdorf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Gredleriana](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Kierdorf-Traut Georg

Artikel/Article: [Zur Verbreitung von Gyraulus acronicus \(Férussac, 1807\) \[= Planorbis gredleri \(Gredler, 1859\)\] und Gyraulus lacinosus \(Gredler, 1894\) \(Mollusca: Gastropoda\) in Südtirol, Italien 125-126](#)